

Wissenschaftliche Mittheilungen.

A u f r u f.

Die Verfasser des in No. 7 und 8 dieser Zeitung enthaltenen Anfangs einer Bearbeitung über die Verbreitung der Schmetterlinge in Deutschland beabsichtigen deren Fortführung und Verbesserung und wenden sich zu diesem Ende mit der Bitte um Unterstützung wiederholt an das entomologische Publikum. Zunächst, wo möglich noch im Laufe dieses Winters, sollen die Spinner i. w. S., d. h. der Inhalt des Ochsenheimerschen dritten Bandes, aber mit Einschluss der Gattungen *Heterogenea* Tr. und *Platypteryx*, bearbeitet und damit zugleich die schon zahlreich vorliegenden und noch zu erwartenden Berichtigungen für die ersten Abtheilungen veröffentlicht werden. Das Unzureichende des Materials, welches uns bisher zu Gebote stand, ergiebt die Ansicht des Geleisteten, vielleicht auch, dass bei regerer Theilnahme etwas für den ersten Anfang Befriedigendes hätte gewonnen werden können. So hoffen wir denn jetzt von dem Gemeinsinn und wissenschaftlichen Eifer unserer Herren Collegen eine erhöhte Betheiligung. Das Resultat kommt ja jedem Einzelnen zu Gute. Die geehrten Herren, welche uns bereits ihre Hülfe gewährten, werden uns durch Angabe der Fehler, welche sie in dem in ihren Händen befindlichen Theile der Arbeit bemerkten und soweit dies nicht bereits geschah, durch Nachlieferung der nun in Angriff zu nehmenden Familien erfreuen. Ganz besonders rechnen wir aber auch darauf, dass sich Förderer des Unternehmens in jenen Theilen des Gebietes finden werden, welche bisher schwach oder gar nicht vertreten waren. Welche Gegenden das sind, lehrt die publicirte Abhandlung selbst, nicht weniger, welche Gesichtspunkte bei Abfassung der Lokalfaunen vorzugsweise zu beachten sind, wenn sie unsern Wünschen entsprechen sollen. Das Ziel ist: den Verbreitungsbezirk jeder einzelnen Art nach horizontaler wie nach senkrechter Erstreckung mit möglichster Genauigkeit festzustellen, zu ermitteln in wie fern Flora, Bodenmischung u. s. w. hierbei influiren. Es ist ebenso nöthig, den positiven, als den negativen Eigenthümlichkeiten einer Gegend die genaueste Sorgfalt zu widmen. Der ungewöhnlichen Seltenheit und des völligen Mangels sonst verbreiteter Arten bitten wir daher ausdrücklich Erwähnung zu thun, damit wir nicht in die Verlegenheit kommen, wie das mehrfach geschah, die Nichterwähnung für einen lapsus calami zu halten.

Der geehrte Vorstand unseres Vereins wird auch fernerhin die Zuschriften, welche diesen Weg wählen, an uns gelangen

lassen. Möchten sie recht bald, recht zahlreich und recht vollständig sich einstellen.

Rhoden bei Arolsen, 14. October 1850.

Dr. Speyer.

Noch ein Wort über Lipoptera Cervi

von

Prof. C. Th. v. Siebold in Breslau.

Durch die interessanten Bemerkungen der Herren Schaum und Loew in dieser Zeitung *) von neuem auf die *Ornithobia pallida* Meig. aufmerksam geworden, habe ich mich jetzt überzeugt, dass dieselbe wirklich nichts anderes ist als eine geflügelte *Lipoptera Cervi* Nitzsch. Ich muss aber noch weiter gehen, und behaupten, dass auch *Haemobora pallipes* Curtis nur eine geflügelte *Lipoptera Cervi* ist. Der Unterschied zwischen *Ornithobia* und *Haemobora*, von denen ich hier in Breslau viele Exemplare habe vergleichen können, liegt blos darin, dass erstere ganz blassgelb gefärbt ist und ein äusserst schwaches und blasses kaum unterscheidbares Flügelgeäder besitzt, letztere hingegen nussbraun gefärbt erscheint und an den Flügeln ein dunkelbraunes verhältnissmässig festes Geäder trägt. In Uebrigen gleichen sich *Ornithobia* und *Haemobora pallipes* vom Kopfe bis zu den zweispaltigen Klauen der Zehen vollständig.

Die Hauptverschiedenheit dieser beiden Lausfliegen beschränkt sich also blos auf eine hellere oder dunklere Färbung. Die blassgelben als *Ornithobia pallida* sich herausstellenden Individuen der *Lipoptera Cervi* sind wahrscheinlich zu einer Zeit eingefangen worden, in welcher sie erst vor kurzem aus der Puppe hervorgeschlüpft waren, während die braungefärbten, die *Haemobora pallipes* darstellenden Exemplare der Hirsch-Lausfliege gewiss schon vor längerer Zeit die Puppenhülle verlassen hatten. Es ist ja eine bekannte Sache, dass viele Insecten bei dem Abstreifen ihres Puppengewandes eine ganz helle Färbung zeigen, welche bei längerer Berührung mit Licht und Luft allmählig nachdunkelt.

In der Insecten-Sammlung des hiesigen zoologischen Cabinets steckt eine Reihe von geflügelten und ungeflügelten Lausfliegen, welche bei Königsberg von einem Elennthiere eingesammelt wurden. In den geflügelten Exemplaren erkenne ich deutlich die *Haemobora pallipes* des Curtis, dessen British Entomology mir hier zur Vergleichung zu Gebote stand, die ungeflügelten Individuen dagegen stimmten vollkommen mit *Lipoptera Cervi* überein. Auch erzählte mir hier ein Jagdfreund, dass er in den

*) Vergl. Jahrgang 1849. pag. 294.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Speyer Adolf

Artikel/Article: [Aufruf 406-407](#)